



Zum 1. April wollen die neuen Eigentümer von Schloss Blumenthal einziehen. Bis dato sind acht Familien am „Drei-Generationen-Projekt“ beteiligt, es könnten aber auch noch mehr werden. 15 Interessenten stehen auf der Warteliste. Möglichst schnell will man mit ersten Umbauarbeiten beginnen auf dem Weg zum gewünschten Ort der Begegnung und Kultur. Erworben haben die Gesellschafter übrigens auch den ehemaligen Bierkeller samt St.-Georgs-Turm, der saniert und langfristig zu einem Ausflugsziel für Touristen werden soll. Fotos: privat/hfm



# „Blumenthal blüht auf“

Konzept der neuen Eigentümer stößt auf positive Resonanz der Behörden

Von Robert Edler

Blumenthal – „Blumenthal blüht auf.“ Das Motto des Konzepts für die künftige Nutzung von Schloss Blumenthal sei durchaus wörtlich zu nehmen. In einem Gespräch mit unserer Zeitung stellten die neuen Eigentümer des historischen Ensembles die Komponenten ihres „sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Projekts“ vor. Nach einem Treffen mit Vertretern sämtlicher Genehmigungsbehörden zeigten sich Geschäftsführer Karl Giggenbach-Cahusac de Caux und Architekt Kolja Sparrer zuversichtlich, schnell mit der Umsetzung beginnen zu können.

Im Aichacher Landratsamt saß die große Runde am Donnerstagvormittag beieinander. Mit dabei unter anderem Kreisbaumeister Johannes Neumann, Bürgermeister Klaus Habermann und Aichachs Bauamtsleiter Josef Hell sowie Untere Naturschutzbehörde, Bauleitplanung, Wirtschaftsförderung und das Amt für Denkmalpflege. Allesamt hätten sich angesichts der Vielfalt der Konzeption angetan gezeigt und die Genehmigungsfähigkeit in Aussicht gestellt. Stimmt, wie Habermann und Neumann auf Nachfrage bestätigten. Diese Entwicklung sei erfreulich für Blumenthal, so der Kreisbaumeister. Auch wenn der Teufel letztlich im Detail stecke, könne er sich eine zügige Abwicklung vorstellen. Vorausgesetzt, die Pläne werden mit Nach-

druck eingereicht und Aichachs Stadtrat stimmt auch zu. Immerhin gehe es nicht ohne einen eigenen Bebauungsplan und eine Änderung des Flächennutzungsplanes. Davon unabhängig könnten je nach „Planreife“ aber sehr wohl gewisse Teile des Konzepts vorzeitig bewilligt werden.

Auf dieses Miteinander setzen auch Giggenbach und Sparrer. In einem ersten Schritt geht es um den Einzug der acht Gesellschafterfamilien. Zum 1. April wollen sie die Räume im einstigen Verwaltungsgebäude beziehungsweise je nach Bedarf auch ein paar Zimmer im Schloss beziehen. Zum 1. Mai soll die umgestaltete Gaststätte eröffnet werden. Regional ausgerichtet soll sie Sommer wie Winter hochwertige Gastronomie anbieten, „aber auch den klassischen Schweinebraten im Biergarten“. Als Schwerpunkt sieht Karl Giggenbach nicht zuletzt Hochzeiten. Für Brautpaare wird quasi das Rund-um-glücklich-Paket serviert: Das Ja-Wort in der Blumenthaler Kirche, die Hochzeitsfeier im modernen Bräustüberl, die Übernachtung im Hochzeitszimmer des Hotels. Um das will sich der Geschäftsführer persönlich kümmern. Gedacht sei an rund 60 Betten. Kernangebote nebst Vermählungsservice: Seminare, Urlaub und Wellness. Ruck, zuck will man diesbezüglich die Planung vorantreiben, um nach

Möglichkeit spätestens in einem Jahr eröffnen zu können.

Längerfristig zu sehen ist die Idee, das ehemalige Ökonomiegebäude abzureißen und durch adäquate Neubauten zu ersetzen. Wohnraum für etwa 25 Familien soll so in den nächsten zwei bis drei Jahren entstehen. Bis dato bestehe die Gesellschaft nach wie vor aus acht Familien, etwa 15 Interessenten stünden aber

bereits auf der Warteliste. „Der Charakter der Anlage bleibt in jedem Fall erhalten, wird im Detail sogar verstärkt“, versicherte Architekt Kolja Sparrer mit Blick auf die längst abgerisene Remise zwischen Tor und Kirche, die wieder aufgebaut werden soll.

Einher gehen mit den Bauarbeiten soll die Positionierung Blumenthals als Tourismusmagnet. Der St.-Georgs-Turm am Hang gegenüber soll langfristig zum Ausflugsziel werden, der darunter liegende ehemalige Bierkeller möglicherweise ebenfalls touristisch belebt werden. Ausstellungen sind ebenso angedacht wie eine Akademie für junge Künstler, die durch ein kostenloses Wohnangebot gefördert werden. Als Fan klassischer Musik träumt Karl Giggenbach von einer Aufführung des Requiems von Mozart in der Schlosskirche, kann sich aber

auch andere Konzerte und Theateraufführungen vorstellen. „Wir sind für Ideen offen“, ruft er heimische Künstler auf, sich an der Gestaltung des Programms zu beteiligen.

Zwei Beispiele aus den eigenen Reihen: Kolja Sparrer ist nicht nur diplomierter Planer, sondern auch Verleger von Brettspielen. Für „TAC“, eine Kombination aus Brett- und Kartenspiel, gibt es sogar Weltmeisterschaften, die nun künftig in Blumenthal ausgerichtet werden. Ein weiterer Gesellschafter ist derzeit in Kambodscha und leitet dort ein Projekt der Welthungerhilfe. In etwa zwei Jahren will er in Blumenthal ökologischen Landbau betreiben. Die Heizanlage Blumenthals will man zusammenfassen und von fossiler auf regenerative Energie – vermutlich Hackschnitzel – umstellen.

„Wir gehen hier nicht her, weil wir viel Geld verdienen möchten. Geld verdienen wir jetzt auch schon. Wir gehen nach Blumenthal, weil es ein wunderbarer Platz ist“, untermauerte Giggenbach-Cahusac de Caux auf die Frage, ob das verlockend klingende Konzept denn nicht auch von Blauäugigkeit geprägt sei. Natürlich gehöre eine gewisse Verrücktheit dazu, solch ein Objekt zu kaufen, man dürfe aber nicht vergessen, „dass wir allesamt auch schon jetzt unser Geld verdienen, zum Teil seit über 25 Jahren als erfolgrei-

„Wir sind keine Sekte“

## Hochzeitszimmer im 60-Betten-Hotel



„Wir gehen hier nicht her, weil wir viel Geld verdienen möchten. Geld verdienen wir jetzt auch schon. Wir gehen nach Blumenthal, weil es ein wunderbarer Platz ist.“ Karl Giggenbach-Cahusac de Caux (links) und Dipl.-Ing. Kolja Sparrer. Foto: Edler

che Unternehmer“. Giggenbach selbst betreibt eine Versicherungsagentur, die Planung übernimmt Mitgesellschafter Sparrer, und die Umbauarbeiten ein Bauunternehmer, der ebenfalls am Projekt beteiligt ist. „Alles ist seriös durchkalkuliert“, so Giggenbach. Zwar könne man keine Summen nennen, aber durchaus davon ausgehen, „dass wir das Geld haben, das wir brauchen. Den Rest gibt uns die Bank, die das ohne ein sauberes Konzept wohl nicht tun würde.“ Ein zu großes Risiko sieht der Geschäftsführer nicht. „Ich will doch mein Vermögen nicht in den Sand setzen.“ Das Schloss selbst sei längst bezahlt, was jetzt komme, werde schrittweise umgesetzt.

Dass hinter vorgehaltener

Hand immer wieder gemunkelt wird, in Blumenthal ziehe eine Sekte ein, hat Karl Giggenbach auch schon gehört. Dies sei natürlich völliger Quatsch. Zum Beweis verweist der München-Münchener auf den notariellen Kaufvertrag mit den Fuggerischen Stiftungen. Darin gibt es demnach eine Rückforderungsklausel, „die greift, sobald Blumenthal von einer Sekte übernommen würde“. Diesen Passus finde man zudem im Gesellschaftervertrag der neu gegründeten Kommanditgesellschaft Schloss Blumenthal, der nur per einstimmigem Beschluss geändert werden könne. „Das Schloss bleibt für alle Menschen offen. Und beim Bittgang der Tödtentrieger zu unserer Kirche marschiere ich selbst mit.“



Starker Auftritt starker Frauen: Lizzy und die weißen Lilien suchen in Pöttmes nach dem Geheimnis der Göttlichen.

# Kabarett-Konzert zum Jubiläum

Die Well-Verehrerinnen holen „Lizzy und die weißen Lilien“ nach Pöttmes

Pöttmes (beh) Vor 15 Jahren haben die „Vereinigten Well-Verehrerinnen“ ihre erste Veranstaltung organisiert. Zu Gast war die Biermösl Blosn – natürlich. Seitdem hat sich das Frauen-Quintett als originellster wie sicher auch herzlichster Kulturveranstalter weit und breit etabliert. Nun, zum 15. Geburtstag, schenken die Damen von Eva Ziegler sich und ihren Fans am Dienstag, 27. Februar, ein außergewöhnliches Kabarett-Konzert mit „Lizzy Aumeier und den weißen Lilien“.

„Geheimnisse der Göttlichen“ heißt das Programm, in dem Lizzy Aumeier (Kontrabass) zusammen mit Irene von Fritsch (Violine), Tatjana Shapiro (Piano) und Heike Wetzel (Flöte) sich – mit viel Humor und Augenzwinkern – die Antwort darauf suchen, was eine Frau zur Legende, zur Diva, zur Göttli-

chen macht. Die „Begleitmusik“ auf dieser Suche kommt aus der Zeit der k. und k. Monarchie. Die Kritiker überschlagen sich und versprechen einen starken Auftritt starker Frauen.

Mit den VVW feiert eine informelle Gruppe ihr Jubiläum, die sich von Anfang an durch eine unvergleichliche Mischung aus Selbstironie, Humor und Herzlichkeit ausgezeichnet hat. Damit holten die fünf Damen Kabarettgrößen wie Dieter Hildebrandt, Jörg Hube und Gerhard Polt nach Pöttmes, bescherten den Well-Brüdern in Gundelsdorf einen Empfang wie in einem Fußballstadion und brauchten dafür in 15 Jahren nur ein einziges Mal einen Vertrag abzuschließen.

Bei der Frage nach dem Erfolgsgeheimnis dieser so ungewöhnlichen Kulturveranstalterinnen lacht Eva Ziegler: „Ich weiß es nicht. Ich rufe an, und

alle kommen.“ Ganz so einfach ist es freilich nicht. Hinter dem Erfolg der Well-Verehrerinnen steckt nämlich viel, viel Herzblut, und ihren Teil zu dem guten Verhältnis zwischen Veranstalter und Künstlern mag auch jene Gans beitragen, die die VVW an Weihnachten traditionell bei ihren Gästen abliefern.

Und einen kleinen Baustein des Erfolgs verrät Eva Ziegler dann doch: „Je weniger Zwang, desto besser. Wir sind kein Verein und auch sonst in jeder Hinsicht unabhängig“, verrät die Kreisrätin der Unabhängigen – Humor und Selbstironie eben.

Lizzy und die weißen Lilien treten am Dienstag, 27. Februar, ab 19.30 Uhr in der „Neuen Post“ in Pöttmes auf. Karten gibt es bei Schreibwaren Schlegel in Pöttmes (08253/238) oder bei Eva Ziegler (08276/700).